

Anstoßen statt anstößig

Image. Lange machten Investoren einen Bogen um Argentinien. Seitdem Mauricio Macri Präsident ist, hat sich das Blatt gewendet – auch wenn die Reformen noch Zeit brauchen.

Martin Jebesen ist gar nicht gut auf Nestor und Cristina Kirchner zu sprechen. Die Eheleute, die nacheinander von 2003 bis 2015 Argentinien regierten, haben das Land seiner Ansicht nach wirtschaftlich ruiniert. „Der Zustand der Wirtschaft war im Dezember 2015 absolut katastrophal“, sagt der deutschstämmige Unternehmensberater, der mit seiner Wirtschaftskanzlei in Buenos Aires Firmen bei der Ansiedlung im Land unterstützt. „Es waren die korruptesten und verlogenensten Regierungen, die wir in der argentinischen Geschichte seit 1810 erlebt haben.“

Seit November 2015 ist vieles anders. Mit knapp 52 Prozent der Stimmen wählten die Argentinier Mauricio Macri, damals Bürgermeister von Buenos Aires, zu ihrem neuen Präsidenten. Der Konservative öffnete das Land, das sich unter den Kirchners von der Weltwirtschaft abgeschottet, eine reine Klientelpolitik betrieben und auch seine Auslandsschulden nicht bedient hatte. Immer neue Zollregulierungen erschwerten den Außenhandel zu jener Zeit enorm.

„Wir unternehmen große Anstrengungen, um unsere Marktwirtschaft wieder zu stärken“,

betonte Generalkonsul Edgardo Malaroda auf einem Wirtschaftstag zu Argentinien von Baden-Württemberg International in Stuttgart. „Wir haben den Wechselkurs liberalisiert, Devisenkontrollen abgeschafft, die Ausfuhrsteuern herabgesetzt, Importsteuern gestrichen und vieles mehr.“

In der Tat: Macri und sein Kabinett, das vor allem aus ehemaligen Managern, Investmentbankern und Politikern mit internationalen Karrieren besteht, packten gleich nach der Wahl an und schafften es unter anderem, die internationalen Gläubiger zu einem Schulden-



Man versteht sich.
Angela Merkel und
Präsident Macri beim
Treffen am 8. Juni.

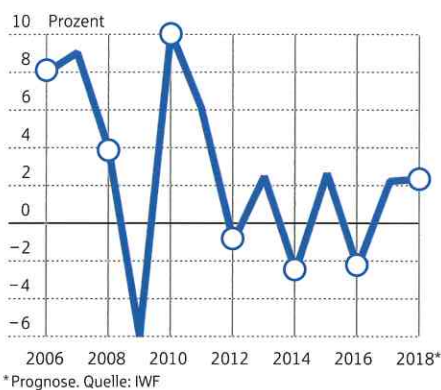
schnitt zu bewegen. Dies beendete im April 2016 die 15 Jahre währende Isolation des Landes von den internationalen Finanzmärkten.

Allerdings verfügt Macri über keine Mehrheit im Parlament und muss bei Gesetzesvorhaben diplomatisches Geschick beweisen. Wie die ihn unterstützenden Parteien bei den Parlamentswahlen am 22. Oktober abschneiden werden, steht in den Sternen.

Dennoch: Die internationalen Spitzenpolitiker geben sich wieder die Klinke in die Hand. Als Angela Merkel Anfang Juni Lateinamerika besuchte, machte sie nicht im krisengeschüttelten Brasilien Station, sondern in Argentinien und Mexiko. Auch die deutsche Wirtschaft hat das registriert. „Wir bemerken ein deutlich gestiegenes Interesse an Argentinien“, sagt Simon Balzert, Regionalmanager beim Lateinamerika-Verein. Er

BIP im Auf und Ab

Entwicklung des realen argentinischen Wirtschaftswachstums seit 2006.



konstatiert für das Land eine „deutliche Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen seit Dezember 2015“.

Doch es ist noch nicht alles Gold, was glänzt. „Das umfangreiche Reformpaket und die steigenden Investitionen der Regierung in die Infrastruktur sind wirklich

positiv“, sagt Teresa Behm, Leiterin der Abteilung Außenwirtschaft bei der AHK Argentinien. „Allerdings bestehen die Strukturprobleme des Landes nach wie vor. Das Haushaltsdefizit und die 40-prozentige Inflation sind sehr hoch. Immerhin hat die Abwertung des Pesos die Wettbewerbsfähigkeit erhöht.“

Einen Schub erhoffen sich Verbände und Politik vom geplanten Freihandelsabkommen mit dem Mercosur, das spätestens 2018 in Kraft treten soll – nach über 20 Jahren Verhandlungszeit. Denn noch immer bereiten Normen und die Zollabwicklung massive Probleme. Martin Jebesen rät zu Geduld. „Das Land wieder in vernünftige Bahn zu bringen: Dafür braucht man minimal drei Jahre“, glaubt der Wirtschaftsanwalt. „Einige Strukturen, die geändert werden müssen, sind das Steuersystem und die Arbeitsgesetzgebung.“ Doch ohne Mehrheit im Parlament drohen Macri langwierige Verhandlungen.

Verkehr und Agrarsektor im Fokus

Chance. Deutschland ist Argentinien drittgrößter Lieferant nach den USA und China. Exporteuren bieten sich viele Möglichkeiten.

- **Plan Belgrano.** Die Regierung Macri will Straßen, Häfen, Bahnstrecken und Wohnungen bauen sowie das Abwassernetz sanieren.
- **Projekt Permer.** Ländliche Gegenden sollen Fotovoltaikanlagen und Windparks erhalten. Generalkonsul Edgardo Malaroda: „Es gibt viele Ausschreibungen. Deutsche Firmen sind herzlich willkommen.“
- **Agrarsektor.** „Argentinien Landwirtschaft ist Spitze. Dieses Jahr werden Rekordern erwartet“, sagt Teresa Behm von der AHK in Buenos Aires. Deutsche Unternehmen haben unter anderem Lieferchancen im hochmodernen Bereich der Lebensmittelverarbeitung.
- **Automobilindustrie.** „Deutsche Unternehmen sind sehr gute Zulieferer der Pkw- und Nutzfahrzeughersteller“, sagt Martin Jebesen.
- **Software.** Drittwichtigste argentinische Exportbranche ist der IT-Sektor. Jebesen: „Programmierung spielt in Argentinien eine sehr große Rolle, weil sie in spanischer Sprache erfolgt und die Software in ganz Lateinamerika und den USA vertrieben werden kann.“
- **Schifffahrt.** „Der Transport auf den Flüssen Paraná und Uruguay bietet Chancen für Container- und Massengutfrachter“, so Jebesen.

Rekordernte erwartet

Immerhin: Die Wirtschaft soll laut IWF 2017 und 2018 um etwas über 2 Prozent wachsen. Und der starke Agrarsektor erwartet für dieses Jahr Rekordern. „Auch von der Erholung in Brasilien profitiert Argentinien. Vor allem die Kfz-Branche ist eng verzahnt“, ergänzt Teresa Behm. Dort wie auch in vielen anderen Sektoren haben deutsche Unternehmen gute Lieferchancen (siehe Kasten).

Die AHK-Expertin erhofft sich viel vom geplanten Ausbau der Infrastruktur. „Da ist viele Jahre lang nichts getan worden“, bedauert sie. So gehen aktuell nur 5 Prozent der Fracht über die Schiene. Argentinien will zudem Low-Cost-Airlines anlocken, denn ➤



Argentiniens Landwirtschaft ist erstklassig und genießt weltweit einen guten Ruf.

Inlandsflüge sind aktuell sehr teuer. Behm begrüßt auch den Ausbau des Energiesektors.

Doch auch hier mahlen die Mühlen langsam. „Es gibt viel Trara und Ankündigungen, aber es ist noch nicht viel passiert“, hat Jassin Länge beobachtet, Business Developer beim Stuttgarter Bauconsultingunternehmen Fichner GmbH. Sein Unternehmen ist in Argentinien im Energiesektor tätig. Zu tun ist genug. „Es gibt oft Blackouts im Land, die Firmen müssen immer dann ihre Produktion runterfahren“, erklärt er. Länge ist zuversichtlich, dass sich der Markt demnächst kräftig entwickeln wird.

Kontaktpflege ist wichtig

Für die Markterschließung empfiehlt Länge Unternehmerreisen. „Man muss den Markt gut sondieren und die Geschäftspartner gut auswählen“, rät er. Zudem sei die Kontaktpflege wichtig. Länge: „Alle sieben bis vierzehn Tage sollte man miteinander telefonieren.“

Martin Jebesen empfiehlt auch den Besuch internationaler Fachmessen in Buenos Aires. „Das lie-

fert hervorragende Marktinformationen“, sagt der Wirtschaftsjurist. Überhaupt führe an der Hauptstadt, die auch als regionales Drehkreuz interessant sei, kaum ein Weg vorbei. Jebesen: „Es gibt ein Sprichwort: Der liebe Gott ist überall in Argentinien, er verwaltet aber von Buenos Aires aus.“ Zusammen mit den Randgebieten ist die Metropole die drittgrößte Stadt Lateinamerikas – mit knapp 15 Millionen Einwohnern. Das entspricht einem Drittel der gesamten Bevölkerung Argentiniens.

Jebesen rät deutschen Firmen, bei der Markterschließung zupackender zu sein. „Die Entscheidungswege deutscher Unternehmen sind zu langwierig“, meint er. US-Amerikaner und Europäer wie Spanier, Italiener und Franzosen reagierten schneller und nutzten Chancen besser. Jebesen: „Es gibt



„Der Zustand der Wirtschaft war 2015 katastrophal“

Martin Jebesen, Chef von Jebesen & Co. in Buenos Aires

deutsche Unternehmen, die erst das Wahlergebnis vom 22. Oktober abwarten, obwohl nur ein Teil des Parlaments neu gewählt wird.“

Auch im Umgang mit argentinischen Geschäftspartnern vermisst Jebesen oft kulturelle Anpassungsfähigkeit. „Der argentinische Unternehmer ist sehr enthusiastisch, unpünktlich, spricht sehr viel, möchte am liebsten das Gespräch mit einem Mittag- oder Abendessen verbinden und zugleich mehr über die Familie des Gesprächspartners erfahren“, fasst der Experte zusammen. „Es wird über Fußball gesprochen und über andere eher belanglose Themen – bis man dann auf den Punkt kommt.“ Wer diese Unterschiede nicht vor Augen habe, könne bei Verhandlungen scheitern.

Hermes mit Hindernissen

Schwierig bleibt auch die Finanzierung von Exportgeschäften. Der Staat hat im September 2016 zwar die Hermes-Deckungsmöglichkeiten für Argentinien verbessert, allerdings fallen hermesgedeckte Kredite für argentinische Abnehmer weiter in die Länderkategorie 6. Das ist die zweithöchste Stufe, was die Kredite recht teuer macht.

Immerhin: Seit Kurzem richtet die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) wieder Kreditlinien für Argentinien ein. Zwölf Jahre lang war dies nicht möglich gewesen. „Argentinien hatte einen Konkurs hingelegt. Das Land war ein Risiko, das wir nicht handeln konnten“, berichtete Berndt Gönert, Relationship Manager der LBBW, auf dem Wirtschaftstag von Baden-Württemberg International.

Doch inzwischen stehen auch hier die Zeichen auf Erholung.

Gunnar Erth **A**